



КЛАССОВАЯ БОРЬБА ВМЕСТО ПРЕДВЫБОРНОЙ КАМПАНИИ!
Против массовых увольнений и обнищания,
против фашизма и войны!
Выходите на улицы - республике нужна забастовка!

SEÇİM KAMPANYASI YERİNE SINIF MÜCADELESİ!
Kitleseİ işten çıkarmalara ve yoksullaşmaya karşı,
faşizme ve savaşa karşı sokağa çıkın!
Cumhuriyetin greve ihtiyacı var!

KLASSENKAMPF statt Wahlkampf

gegen Entlassung und Lohnraub
Krieg und Faschismus
Die Republik braucht den
STREIK

AKTIONSTAGE

Keine Stimme dem Krieg und dem Faschismus!
10. bis 24. Februar 2025
Nürnberg - Regensburg - München
BMW Dingolfing - AUDI Ingolstadt

durchgeführt von: Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD / Freie Deutsche Jugend / Revolutionäre Front

CLASS STRUGGLE
INSTEAD OF ELECTION CAMPAIGN!
Against redundancies and wage theft, against fascism and war!
Out on the streets - the republic needs the strike!

النضال الطبقي بدلاً من الحملة الانتخابية
إضد التسريح الجماعي والإفقار، ضد الفاشية والحرب
إلى الخروج إلى الشوارع - الجمهورية بحاجة إلى الإضراب



Widerstand ist der einzige Ausweg. Denn Krieg und Wehrpflicht, Entlassungen und Werksschließungen, Inflation und steigende Mieten, Rassismus und Faschismus lassen sich nicht durch Wahlen verhindern. Dagegen braucht es den organisierten Kampf aller Arbeiter und Werktätigen! Im Betrieb müssen wir sofort die Bremse reinhauen und den Streik organisieren. Von Halle zu Halle müssen wir eigene Streikleitungen aufbauen! Wir lassen nicht zu, dass sie uns und unsere Kinder über die Wehrpflicht zu Soldaten machen. Nicht erst, wenn nächstes Jahr die ersten Musterungsbescheide in die Briefkästen der 18-Jährigen flattern, sondern schon jetzt müssen wir an den Schulen, Berufsschulen und Hochschulen Komitees gegen die Wehrpflicht schaffen!

Egal aus welchem Land wir kommen, egal welchen Pass wir haben – im Betrieb, im Viertel und in der Schule stehen wir Seite an Seite gegen den Faschismus. Der Spaltung unserer Klasse durch den Rassismus setzen wir internationale Solidarität und Völkerefreundschaft entgegen. Dass wir nicht länger vereinzelt in unseren Wohnungen sitzen, sondern dem drohenden Faschismus mit Demonstrationen und im Streik unseren Widerstand entgegensetzen.

Die Geschichte hat es bewiesen: Die Kapitalisten sind schwach und können geschlagen werden.

Revolutionen können Kriege beenden. Der Faschismus kann durch den Kampf der Völker niedergeworfen werden.

*Wer den Privatbesitz an Produktionsmitteln
nicht preisgeben will, der wird
den Faschismus [und Krieg] nicht
loswerden, sondern ihn brauchen.*

Bertolt Brecht

Vorhang auf! Das Schmierentheater der Kriegsparteien von SPD bis AfD offenbart immer deutlicher die Fratze des faschistischen Angriffs gegen das Volk. Ein hässliche Fratze, daran hat sich nichts geändert. Es ist eingetreten, was zu erwarten war: Nicht die AfD ist die Hauptkraft, mit der die 200 Milliardärsfamilien nach der offenen Gewaltherrschaft greifen. Es sind die Unions-Parteien des Großbürgertums, die der Deutschnationalen Besoffenheit die Tür öffnen. Und entsetzte Wegbereiter sind SPD und Olivgrüne. Der Wolf im löchrigen Schafspelz ist entsetzt über den Wolf. Der Faschismus sitzt eben schon längst – mindestens seit der Annexion der DDR – im Staatsapparat, hochgerüstet und vorbereitet loszuschlagen, um die letzten Reste demokratischer Rechte zu beseitigen. Das Militär steht Gewehr bei Fuß für den Krieg nach innen. Der Notstand wandelt sich mehr und mehr in den faschistischen Angriff gegen das Volk. Es ist für die Milliardäre nicht mehr möglich, ihr Programm der Kriegswirtschaft und Mobilmachung durchzusetzen, ohne die übelste rassistische Verfolgung und Unterjochung der ausländischen Arbeiterklasse, deiner Kollegen. Ohne Zwangsarbeit gibt es keinen Krieg, ohne Rassismus gibt es keine Zwangsarbeit. Das wissen sie in der Vorstandsetage der Deutschen Bank wie im Generalstab in Potsdam. Der Blackrock Manager Merz braucht die AfD, um dieses Programm durchzusetzen und die Bourgeoi-

sie braucht diesen Krieg, um wieder konkurrenzfähig zu sein. Nützlich, dass der Milliardär Musk die AfD in wenigen Wochen auf NATO-Kriegskurs gebracht hat. Der Faschismus besteht eben aus einem Gerüst aus Lügen, offener Gewalt und Gier – aus dem Hauen und Stechen einer Minderheit von Monopolisten um das dickste Stück vom Kuchen. Die ganze Welt kann sich das ansehen, wenn Donald Trump erklärt, was er unter einer „freien Welt“ versteht: Annexion, Krieg und Unterjochung. Aber die Nächte der langen Messer werden folgen, nicht nur in Berlin. Auch in Washington ist noch längst nicht ausgemacht, welche Gauner und welche Mafia-Bande an der Spitze der Nahrungskette stehen.

Was für eine Heuchelei: Es sprechen die allerletzten Überlebenden, die Zeitzeugen des deutschen Völkermords, der Verfolgung und Deportation, im Bundestag, in der Tagesschau. Vor 80 Jahren befreite die Rote Armee das größte deutsche Vernichtungslager Auschwitz, wurde die gesamte Welt vom Joch des Faschismus befreit. Und im gleichen Atemzug wird die nächste Deportation und Verfolgung geplant, weil wir es zulassen. Weil wir diese Befreiung mehr als nur aufs Spiel setzen. Greiftrupps der Bundespolizei sollen durchs Land schwärmen und papierlose Menschen jagen. Es ist offensichtlich, dass diejenigen, die immer am lautesten „aus der Geschichte gelernt hatten“, eben doch nichts anderes als einen Vogelschiss von ihr halten. BMW, VW, Daimler, Siemens – durch Krieg und Faschismus füllen sie ihre Kassen und das Mittelmeer mit Leichen.

Sei dir bewusst, dass nach deinen Kollegen aus der Türkei, aus Syrien etc. die politischen Gegner, aufrechte Gewerkschafter, kämpferische Arbeiter dran sind. Dann richten sich Greiftrupps, Notstand

und Krieg gegen alle, die sich Krieg und Völkermord widersetzen. Der Krieg nach außen braucht den Krieg nach innen. Es sind eben zwei Seiten derselben Medaille. Der Raubzug im Osten braucht den Faschismus im eigenen Land.

Die Wahlen dienen als Aushängeschild einer ihres demokratischen Inhalts beraubten Republik. Denn wie können die unschuldig sein am Krieg im eigenen Land, die den Krieg in den letzten Jahren so fleißig in anderen Ländern geführt haben? Die Scholz und Habecks haben unter dem Friedensdeckmantel den Krieg im Osten angefacht. Die einzige Brandmauer, die sie errichtet haben, sind die Stacheldrahtzäune der Flüchtlingslager. Es ist kein Geheimnis, dass der deutsche Imperialismus die größten wirtschaftlichen Interessen in der Ukraine hat. Nach 3 Jahren Krieg und den zahlreichen Brandherden auf der Welt ist es kein Geheimnis, dass sie einen Weltkrieg in Kauf nehmen (müssen) um ihre Beute zu bekommen.

Keine Stimme dem Krieg und dem Faschismus!

Krieg und Faschismus lassen sich nicht durch eine Wahl verhindern. Es kann kaum eindeutiger sein, dass dir bei dieser Wahl keine Wahl bleibt. Denn die Kraft gegen Faschismus und Krieg, das sind du und deine Kollegen im Betrieb. Es ist deine tägliche Tat, ob sich deine Klasse wieder zu einer Bewegung formiert, die zur Abwehr des Faschismus in der Lage ist. Indem du den Streik als Kampfmittel organisierst – von Halle zu Halle, von Betrieb zu Betrieb. Im ganzen Land. Niemand wird das für dich tun. Und die Existenz der Arbeiterfamilien ruft längst nach großen Streikkämpfen. Wenn ganze Werke geschlossen und Zehntausende auf die Straße geworfen werden. Wenn die Löhne dahinschmelzen und Lebenskosten, Miete und Heizung die Haushaltskassen sprengen. Aber es ist längst nicht mehr nur die Lohntüte, die auf dem Spiel steht. Es ist dein Leben und das deiner Kinder.

Die Bundeswehr zieht durch die Schulen und Universitäten, um deine Kinder für den Krieg zu rekrutieren. Die Generäle wissen sehr genau: Hightechwaffen gewinnen keinen Krieg, sondern Soldaten. Mit Menschenleben wird jeder Meter an der Front erkaufte. Und in diesem Dreck des Krieges, in den schlammigen Schützengraben, auf den gefrorenen Schlachtfeldern sollen für Quandt und Porsche neue Absatzmärkte, Arbeitskräfte und Rohstoffquellen erobert werden. Sie sind bereit, Millionen junger Arbeiterinnen und Arbeiter, Werktätige, lernende Jugend für den Raubkrieg zu opfern. Verhindern können wir das nur selbst. Noch bleibt Zeit, den Kampf gegen die Wehrpflicht zu führen. Noch bleibt Zeit, die Offiziere aus den Schulen deiner Kinder zu werfen.

Und wenn sie Millionen Arbeiter und Jugendliche in die Armee und den Arbeitsdienst zwingen, dann stellen sie nur ihre eigenen Totengräber unter Waffen. Die die Waffen richtig benutzen werden: Nicht um andere Völker zu unterjochen, sondern um die eigenen Herren zu stürzen. Das entscheidet über

Krieg und Frieden, über Sozialismus oder Barbarei. Je schneller und entschlossener wir den Antikriegskampf führen desto weniger müssen unsere Arbeiterbrüder und Schwestern die Hölle der Schlachtfelder durchmachen.

Sicher ist: Aus den Grauen des I. Weltkriegs heraus siegte die Arbeiterklasse auf einem Sechstel der Erde, nach dem II. Weltkrieg waren zwei Drittel der Erde unter der Roten Fahne. Mit der Streik-Tat der Arbeiter, mit ihrem Widerstand, mit ihrer Organisation, mit ihren Arbeiter- und Soldatenräten wird der Krieg beendet und der Frieden gesichert. Nicht mit einem Parlament der Kriegsparteien.

Nichts ist dringender für deine Existenz als Klasse als der Aufbau von Organisationen des Klassenkampfes, der Revolutionären Front als Keimzelle der Räte und deiner kommunistischen Arbeiterpartei, sowie deine Gewerkschaft von unten nach oben umzukehren. Denn ohne diese Organisationen ist die Arbeiterklasse wehrlos. Als organisierte Macht schickt sie die kleine, ruchlose Bande von Milliardären und die Verbrecherbanden unter ihrem Kommando zum Teufel.

Arbeit gibt es genug

Nicht nur, dass die Infrastruktur in diesem Land aufgebaut werden muss. Nicht nur, dass die Energieversorgung und der gesamte öffentliche Schienenverkehr auf neuen technischen Stand gebracht werden müssen. In der gesamten Industrie fehlt es an Automatisierung. Es gibt keinen Grund, warum die Fabrikherren jeden Monat 10.000 Arbeiter auf die Straße werfen, außer die kapitalistische Produktionsweise selbst. Die Krise, der Krieg, die Konkurrenz unter den Kapitalisten ist die alleinige Ursache für das Elend, das in der Arbeiterklasse und im ganzen Volk um sich greift. Mit der Arbeiterklasse an der Macht müsste niemand um den Arbeitsplatz, den Lohn oder sein Dach über dem Kopf fürchten. Niemand müsste sein Leben geben in den Schützengraben des Donbass oder in den Trümmern von Gaza Stadt, im Sudan oder in den Tropenwäldern des Kongo.

Arbeit gibt es genug, nur welche Arbeit? Die Kapitalisten setzen auf die Arbeit für den Tod und die Vernichtung. Sie suchen ihre Zukunft in der Rüstung und Mobilmachung. Die Arbeitslosenzahlen gehen wieder in die Millionen – Kanonenfutter, nach dem sich die Generäle die Hände reiben.

„Wir haben nur noch einen Schuss frei.“, behauptet Christiane Benner, Vorsitzende der IG Metall. Der klassenbewusste Arbeiter fragt sich: Wer ist wir? Wenn Benner davon redet, die Kapitalisten zu retten, indem sie ihnen billigen Strom aus unseren Steuergeldern und billiges Kreditgeld schenken will, sollen wir das Überleben der Großaktionäre bezahlen?! Was soll das für ein Schuss sein, wo doch Christiane Benner und ihre Betriebsräteclique Cavallo, Kimnich, Steinborn, Nasikkol, Lümali usw. einen Lohnraub nach dem nächsten organisieren? Auf welcher Seite steht deine Gewerkschaft überhaupt

noch, das ist die Frage, auf die es nur eine Antwort gibt: Hol sie dir zurück! Dein Haus für Versammlungen, deinen Vertrauenskörper und deine Streikkasse! Diese Betriebsratsfürsten haben unsere Gewerkschaft und unsere Klasse verkauft. Damit sie im Aufsichtsrat am Tisch der Kapitalisten spielen können und sich jedes Jahr 10, 20 oder 30 Tausend in die eigene Tasche stecken. Sie verspielen unsere Existenz und verkaufen das auch noch als soziale Tat!

Wir brauchen die Kapitalisten und ihre Stiefellecker nicht, wir brauchen die Fabriken. Mehr noch, alle Werktätigen können nicht leben ohne eine funktionierende Industrie. Wir wollen weder von der Ausbeutung anderer Völker noch von Raubkriegen gegen sie leben. Weder der ukrainische Weizen noch das Lithium oder das Kupfer, wofür dieser Krieg geführt wird, haben wir nötig, mit Gewalt zu stehlen. Aber die Kapitalisten können die Fabriken nicht mehr betreiben. Ihre unersättliche Gier nach Profit hat sie in die Krise getrieben. Autoindustrie, Stahl, Chemie - alle stehen vor dem Desaster einer Produktionsweise, in der die Konkurrenz die Fabriken, von denen wir leben, opfert, damit die Milliardäre weiter kreditwürdig bleiben. Für ihre Kreditwürdigkeit, ihre Dividenden und Aktienpakete sind sie bereit, ganze Völker zu unterjochen, die Welt vollständig der Klimakatastrophe auszuliefern und ungeheure Zerstörung anzurichten. Was, Kollegen, hindert uns, die allen Reichtum schaffen, alles produzieren und jede Fabrik am Laufen halten, diese in die eigenen Hände zu nehmen und sinnvoll zu verwalten, was wir produzieren? Nur unsere eigene Desorganisation! Die Milliardäre machen das ganz große Geschäft mit Krieg und Faschismus. Das wissen sie, besonders die deutschen Monopoldynastien, die 200 oder 300 Familien, die in diesem Land die Industrie und die gesamte Wirtschaft in den Händen halten. Diese Familien, die Siemens, Quandt, Porsche sind mit den letzten Weltkriegen groß geworden und haben mit Auschwitz, Buchenwald und Dachau ihre Konten gefüllt. Man muss sich schon klar darüber sein, wessen Sprösslinge Christiane Benner mit ihrem letzten Schuss noch retten will.

Haben solche Gewerkschafter vergessen, wie die Kapitalisten sich aus der letzten großen Krise gewunden haben? Mit dem Hitler-Faschismus knechteten sie 13 Millionen Zwangsarbeiter, zusammengeraubt in ganz Europa und deportiert in deutsche Fabriken, wo sie unter brutalsten Arbeitsbedingungen schufteten mussten. Die ganze Barbarei des Kapitalismus wird deutlich, wenn heute 80 Jahre später, die menschliche Arbeitskraft den Milliardären wieder zu teuer ist um sie produktiv anzuwenden. Und sie noch immer keinen anderen Ausweg haben als den Arbeiter zu versklaven um Raubkriege zu führen, um als letztes profitables Geschäft Raketen, Drohnen und andere Mordwerkzeuge am Fließband zu bauen.

Es gibt Arbeit genug. Aber die Kapitalisten sind nicht in der Lage aufzubauen und die Industrie in Schwung zu bringen, um die Probleme der Menschheit zu lösen. Es zeigt sich eben an allen Ecken und Enden, dass es ohne die Macht der Arbeiterklasse keinen Fortschritt mehr geben kann.

Auf einem Sechstel der Erde haben die Arbeiter bewiesen, dass sie ohne Kapitalisten leben können. Aber die Kapitalisten haben noch nie bewiesen, dass sie ohne Arbeiter leben können!

Ernst Thälmann

Das ist unser Haus!

... und nicht das der Rüstungsindustriellen und deren Handlanger in den eigenen Reihen

Am 16./17. Oktober wurden Räumlichkeiten im Gewerkschaftshaus Nürnberg an die Rüstungsfirma DIEHL vermietet. Die Vermietung erfolgte über die Gastrofirma korns. Dies blieb nicht un widersprochen - hier Auszüge eines Offenen Briefs an die Betreibergesellschaft und die Vorstände der DGB-Gewerkschaften in Mittel-franken:

„DIEHL ist nicht irgendein Unternehmen. DIEHL-Metall ist Teil der DIEHL-Gruppe. Das Image der Elektromobilität und der Nachhaltigkeits-Innovationen von DIEHL darf uns nicht blenden: DIEHL ist ein Rüstungsunternehmen. Und zwar eines der größten Deutschlands. Nach Angaben von SIPRI gehört DIEHL zu den 100 größten Rüstungskonzernen weltweit. Profite mit dem Tod lassen sich nicht greenwashen und nicht beschönigen! (...)DIEHL produziert seit dem Ersten Weltkrieg Rüstungsgüter und verdient seitdem kräftig an Kriegen, Leid und Tod von Menschen. Im deutschen Faschismus stieg DIEHL zu dem Rüstungsriesen auf, der er heute ist und beutete tausende Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge unter brutalsten Bedingungen aus. Heute exportiert das Unternehmen in Kriegsgebiete und an autoritäre Regime weltweit. DIEHL produziert darüber hinaus gemeinsam mit weiteren großen Waf-fenfirmen, darunter Rheinmetall...“

Von den Vorständen der DGB Gewerkschaften in Mittelfranken erwarten wir eine klare Positionierung hinter diesen Forderungen anhand der vorliegenden Satzungen und somit Handlungsgrundsätzen der Gewerkschaftsarbeit. Die Satzung der IG Metall benennt „Frieden, Abrüstung und Völkerverständigung“ als Ziele der IG Metall (§2 Aufgaben und Ziele der IG Metall in der gültigen Fassung ab dem 1. Januar 2024). Die Satzung von ver.di benennt in der zuletzt 2021 geänderten Fassung ein „friedliches Zusammenleben“ als Ziel der Organisation (§5 Abs. 2. Zweck, Aufgaben und Ziele). Diesem Ziel diene insbesondere u.a. die „Bekämpfung von faschistischen, militaristischen und rassistischen Einflüssen“ (§5 Abs. 3 i). **Wir fordern die Vorstände der DGB Gewerkschaften in Mittelfranken auf, die satzungs-**

mäßigen Ziele ernst zu nehmen und sich aktiv für ihre Umsetzung einzusetzen.“

Ortswechsel: DGB-Haus Ingolstadt, IG Metall:

Arbeiter sollen auf Arbeiter schießen! Anders kann der Jubel der IGM (zusammen mit Kriegskanzler Scholz) über neue Aufträge für Kriegsgerät bei Airbus in Manching nicht verstanden werden. Arbeitsplätze durch den Krieg? Arbeit um jeden Preis? Auch um den Preis, dass mit dem von uns gebauten Kriegsgerät unsere Schwestern und Brüder auf der Welt umgebracht werden? Nein, so nicht!, sagten einige Gewerkschafter, marschierten ins das Ingolstädter Gewerkschaftshaus und besetzten es. Kriegstreiber raus aus der Gewerkschaft! Arbeiter schießen nicht auf Arbeiter! Dafür müssen wir die Gewerkschaft von unten nach oben umkehren. Dafür müssen wir uns unsere Gewerkschaftshäuser zurückholen. Sie müssen Orte der Versammlung, Kultur und Organisierung des Antikriegskampfs sein. Die Ingolstädter IG Metall sieht das wohl genau anders herum: Sie holte die Polizei und veranlasste Strafbefehle in Höhe von fast 20.000 Euro gegen Gewerkschaftsmitglieder. Wegen Hausfriedensbruch. Deutlicher kann die Notwendigkeit, dass wir uns unsere Häuser zurückholen, ja gar nicht mehr werden. Was ist der Bruch des Hausfriedens gegen den Bruch des Weltfriedens!



Oktober 2019: Während des IG-Metall-Gewerkschaftstages erhielt das Nürnberger DGB-Haus von uns die Losung, die bis heute über unser Schicksal entscheidet.



Wer sich nicht we

An der Universität Regensburg bleibt das Militär ein willkommener Gast. Zumindest in Kreisen der liberalen und konservativen Hochschulverbände, sowie einer Forschungsgruppe, die sich „Hochschulgruppe für Außen- und Sicherheitspolitik“ schimpft, wird die Bundeswehr als Friedensbringer gelobt und zu Podiumsdiskussionen (mit Waffenlobbyisten) eingeladen. Der Widerstand unter Studierenden ist bislang noch überschaubar, aber es gibt ihn. Und das ist das Wichtigste! Anfang des Wintersemesters wurde die Bundeswehr auf einer Jobmesse an der Uni erwartet. Eine Gruppe von 10 Studierenden kam zusammen, mit Bannern, Megafonen und vorbereiteten Reden, um den Stand zu stören – die Bundeswehr selbst blieb aber fern. Vielleicht, weil sie an der Uni mit ihren Rekrutierungsversuchen in der Vergangenheit zu wenig Erfolg hatten. Zuletzt wurde an einer

prominenten Stelle an der Universität die Losung „Militär raus aus der Uni“ angebracht, was die vorher genannten Hochschulverbände als

Klassenkampf statt Wahlkampf!

Mit Pass sollst du 2 Stimmen haben, ohne Pass gar keine

	Erststimme	Zweitstimme	
1. Wehrpflicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Umweltkatastrophe
2. Musterung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Massenentlassungen
3. Dienstpflicht	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Inflation
4. Kriegsdienst	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Flucht und Vertreibung
5. Heimatschutz	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Weltkrieg

Ob mit oder ohne Pass:
"Nur die dümmsten Käiber wählen ihre Schlichter selber" statthessen

Jugend im Kampf vereint:
Verweigert die Erfassung durch die Bundeswehr!



Kampf der Wehrpflicht!
Schluss mit dem Krieg!



Kommunisten kippen Bund

Nächster Vorfal bei Pop-up-Store im Donaucainkaufs

Von Philip Hall

Regensburg. Hier prallen Welten aufeinander: Die Bundeswehr versucht, mit einem Pop-up-Store neue Leute zu gewinnen – und eine Gruppe von Linksextremisten läuft dagegen Sturm. Nach einer Protestaktion vor rund drei Wochen setzten Aktivisten erneut ein Zeichen.

Die Regensburger Splittergruppe der linksextremen Organisation Freie Deutsche Jugend (FDJ) hat am Freitagmorgen ein Bekennervideo auf Instagram veröffentlicht. Darin ist ein Mann zu sehen, der den Bundeswehr-Laden im Donau-Einkaufszentrum mit einer Mülltüte in der Hand be-trifft. Er fackelt nicht lange und kippt deren Inhalt den Bundeswehr-Mitarbeitern vor die Füße. Ein uniformierter Mann springt auf und geht dem Akti-



Dieses Video haben die FDJ-Aktivisten ins Internet. Es zeigt den Müll-Vorfal.

visten nach, dann bricht die Videosequenz ab. Im Hintergrund ist das Lied „Warum geht es mir so dreckig“ der legendären Rio-Reiser-Band „Ton Steine Scherben“ zu hören. Eine Sprecherin des Polizeipräsidiums der Oberpfalz be-

stätigt den Vorfall. Zu möglichen T könne man noch so die Sprecher Die Regen Gruppe ist du big. Immer wriert sie mit dem zum Wiederau



hrt, lebt verkehrt!

Angriff auf die „Werte der freiheitlich-demokratischen Grundordnung“ verstanden. Gegen Krieg zu sein, halten diese Leute für nicht vereinbar mit freiheitlich-demokratischen Werten. Wir brauchen uns also nichts vormachen: an der Uni sind aktuell, mehr als seit langem, Meinungen stark, die Nationalismus und Unterdrückung, Kriegstreiberei und Rassismus für legitim halten – das Gefährlichste daran: Sie verkaufen sie als Werte einer fortschrittlichen Gesellschaft. Wir kämpfen weiter dafür, an der Universität eine Anti-Kriegs-Bewegung groß zu machen, besser zu organisieren und dieser Entwicklung entschlossen entgegenzutreten.

Flo, Student, Uni Regensburg

Keine Geschäfte mit der Bundeswehr im Einkaufszentrum!

Die kommende Wehrpflicht, mit der sie uns Jugendliche in den Kriegsdienst zwingen wollen, ist die eine Seite. Kriegspropaganda im Action-Spiel-Look das andere: Mit VR-Brillen, Minigolf und Tischkicker versucht die Bundeswehr Ende des Jahres 2024 in ihrem Pop-Up-Store im Donaeinkaufszentrum (DEZ), Regensburg vor allem Jugendlichen den Job des Berufsmörders schmackhaft zu machen. Außerdem soll die Bevölkerung daran gewöhnt werden, dass es ganz normal ist, dass sie in alltäglichen Situationen, beispielsweise beim Einkaufen, Soldaten begegnen. Die DEZ-Betreiber lassen die Kriegstreiber deshalb bereitwillig auch mitten im Einkaufszentrum ihre Infostände aufstellen. Sie sollen dabei jedoch nicht ungestört bleiben.

FDJ Regensburg

eswehr Müll vor die Füße

zentrum: Im Internet kursiert ein Bekenner-Video

(Kommunistische Partei Deutschlands) in der Domstadt für eine Revolution. Der Verfassungsschutzbericht bezeichnet die FDJ-Aktivistinnen als „orthodox-kommunistischen Personenkreis“.

Bisweilen sorgen die Aktivitäten der Ortsgruppen für größere Aufmerksamkeit. Vor anderthalb Jahren ritten die Kommunisten beispielsweise auf dem Nachbau einer Nazi-Rakete vor einer Regensburger Schule. Im Fokus der Aktionen stand in den vergangenen Jahren vorrangig das Thema Frieden.

Der liebste Feind der Gruppierung scheint dabei die Bundeswehr zu sein. Plakate einer Werbekampagne der Armee wurden beispielsweise überschmiert mit „Nie wieder Deutschland dienen.“ Unter dem gleichen Motto rufen die Kommunisten zu Aktionen auf, bei denen es darum gehen soll, das Militär aus Schulen, Universitäten und Betrieben herauszuhalten. Es scheint durchaus möglich, dass die Gruppierung auch hinter dem ersten Protest vor dem Bundeswehr-Laden steckt. Im Oktober demonstrierten mehrere Menschen mit Plakaten gegen die Bundeswehr.

Eine Armee-Sprecherin teilte der MZ damals mit, dass Soldaten und zivile Bundeswehr-Mitarbeiter stets für einen konstruktiven Austausch mit Demonstranten zur Verfügung stünden. Es gelte das Motto: „Wir kämpfen auch dafür, dass du gegen uns sein kannst.“ Die Bundeswehr-Sprecherin sagte allerdings schon vor rund drei Wochen: „Weitere Protestaktionen sind erfahrungsgemäß nicht gänzlich auszuschließen.“ Sie sollte Recht behalten.

Mittelbayerische Zeitung, 16.11.2024

Arbeiter schießen nicht auf Arbeiter und wir fahren keine Bundeswehrtram!

Am 31. Januar um 10 Uhr haben drei Trambahnfahrer der MVG ihrem Arbeitgeber ein Schreiben übergeben, in dem sie mitteilen, dass sie das Fahren der 'Bundeswehrtram' nicht länger mit ihrem Gewissen vereinbaren können.

Damit machen die Kollegen ihre in Artikel 4 Absatz 1 GG grundgesetzlich geschützte Gewissensfreiheit geltend. Dazu sagt das Bundesarbeitsgericht: „Sieht sich ein Arbeitnehmer aufgrund einer Gewissensnot nicht in der Lage, die vertraglich geschuldete Arbeitsleistung zu erbringen, ergibt sich hieraus eine Einschränkung des Direktionsrechts des Arbeitgebers.“ (BAG 24.05.1989, Az. 2 AZR 285/88)

Bereits auf der Betriebsversammlung haben sie die Bundeswehrtram zum Thema gemacht und durchaus Zustimmung bei Kolleginnen und Kollegen gefunden.

„Wir verweigern das Fahren der Bundeswehrtram und wir hoffen, dass sich noch viele Trambahnfahrer*innen der MVG in München anschließen und das Beispiel Schule macht - auch über die



Münchener Stadtgrenzen hinaus. Wir bleiben dabei: Arbeiter schießen nicht auf Arbeiter, Transportarbeiter transportieren kein Militärgerät - und Trambahnfahrer fahren keine Bundeswehrtram“ so erklären die drei Trambahnfahrer.

Solidarisiert Euch, unterzeichnet die change.org-Petition „Sagt mit uns Nein zur Bundeswehrtram!“ <https://www.change.org/p/sagt-mit-uns-%CC%81nein-%CC%81zur-bundeswehrtram>

Meldet uns, wenn auch bei Euch eine Bundeswehr-Straßenbahn durch die Straßen fährt! Organisieren wir den Widerstand – gemeinsam!

Ein Interview mit den Trambahnfahrern findet ihr auf: <https://de.labournet.tv/trambahnfahrer-gegen-die-bundeswehrtram>

An unsere Kollegen bei der Bahn:

Ob private oder DB, ob Werkstatt, fahrend oder am Gleis. Wir wissen alle: Eine Bahn, die im ganzen Land für unsere Bedürfnisse fährt, das geht nur, wenn wir Bahnarbeiter in ihr das Sagen haben. Auf den Vorstand schimpfen wir alle genug. Aber wir tun zu wenig, um ihn endlich los zu werden. Wir wissen auch: die Bahn ist kriegswichtig. Ohne uns fahren weder die Panzerzüge, noch die Erzzüge. Unsere Tat zählt. Bisher rechnet aber niemand mit ihr und wir selbst auch nicht. Ein paar Prozente hier, ein paar Urlaubstage da, das hält 30.000 abgebaute Stellen, weitere Privatisierung und Zerschlagung nicht auf. Ein Staat, der das Steuergeld immer mehr für den Krieg braucht, der hat eben nichts für eine Bahn, wie wir sie wollen. Unser Streik für die Wiederverstaatlichung und gegen Kriegstransporte ist nötig. Schwer vorzubereiten? Sicherlich. Aber wer in der Lage dazu ist, trotz dem derbsten Chaos auf der Schiene dennoch die Züge fahren zu lassen, der



wird es ja wohl auch schaffen, sich dafür zu organisieren, dass diese Züge auch in unserem Sinne fahren. Meldet euch bei der Revolutionären Front, nur so kommen wir zu einer gemeinsamen Tat.

Elli und Lukas, DB Cargo und DB Regio



Der Angriff auf die VW Arbeiter ist auch ein Angriff auf uns.

Was die Piechs und Porsche können, das können Quandt und Klatten auch, so denken die Kapitalisten. Und wenn man die VW Arbeiter schlagen und betrügen kann, dann auch die BMW Arbeiter. So glauben die Kapitalisten. Aber unsere Kraft ist die Kraft einer Klasse! Wir werden uns nicht länger betrügen und verkaufen lassen. Wir IG Metall sind immer noch stark organisiert, wir sind Millionen Mitglieder, unsere Streikkassen sind voll. Entlassungen und Lohnraub sind an der Tagesordnung. Wir müssen uns wehren. Und dafür muss Streik organisiert werden. Wenn unsere Gewerkschaft ihrem Auftrag nicht nachkommt, müssen wir selbst handeln. Der VW Tarifabschluss ist eine Katastrophe: Löhne, Arbeitsplätze, die Kapazität ganzer Werke ist verkauft worden. Aber der Skandal ist der Betrug, mit dem die Betriebsratsfürsten und Spitzensekretäre das Ergebnis verkaufen. Es gibt keinen einzigen Grund, warum dem VW Kapital nicht mit einem großen Streik die Zähne gezeigt wurden, um den Angriff in allen Betrieben und Branchen zurückzuschlagen. Wenn die großen Funktionäre unserer Gewerkschaft nur noch an Spitzenposten und Aufsichtsratsgelder denken, dann müssen wir die IG Metall von unten nach oben umkehren, um sie wieder zu der Kampforganisation der Arbeiterklasse zu machen, die sie sein muss. Das haben wir den VW Arbeitern zu sagen und so werden wir in unserem Betrieb handeln. Damit die kämpferischen Kräfte der Arbeiterklasse größer und stärker werden und wir nicht mehr schamlos von den Kapitalisten ausgeplündert werden. Die Kapitalisten stecken in Krise und Krieg - Widerstand ist unsere Antwort!

4 BMW-Arbeiter Werk Regensburg

Ein Raubpaket jagt das nächste: Erst VW, dann Daimler, jetzt Audi Ingolstadt.

In Nürnberg bei Bosch hat ein Kollege zum VW-Abschluss gesagt: „Das wird eine Kettenreaktion.“ Ja. Genau. Aber als wir am 24. Januar vor Audi Ingolstadt zu genau diesem Thema Flugblätter verteilen, war das Interesse eher verhalten, sehr zum Missfallen eines Kollegen. „Das ist doch wichtig für uns. Wenn es hier so kommt wie bei VW, dann stirbt eine ganze Region.“

Und jetzt ist es soweit. Unter der Hand ist die Rede von 5000 Arbeitsplätzen, die wegfallen sollen in Ingolstadt. Die IGM schreibt in einem Flugblatt von einer „Schonungslosliste“. Aber es gibt ja den Pakt Zukunft.Audi. „Und da bauen wir drauf auf.... Der Audi-Weg ist eben nicht der VW-Weg, sondern wir werden den so machen, dass es für uns als Audianer und IG-Metall-Mitglieder auch mit passt.“ Wers glaubt, wird selig. Auch die VW-Arbeiter glaubten an sowas ähnliches. Sie wurden bitter eines Besseren belehrt. Nein- statt glauben und hoffen zu kämpfen beginnen, nicht auf die IG Metall bauen, sondern nur auf die eigene Kraft setzen. Der „Schonungslosliste“ mit erhobenem Kopf begegnen und in den Streik gehen, unbefristet, mit eigenen Streikleitungen. „Aber“, gibt ein Kollege am 24.01. vor Tor 10 zu bedenken, „was sollen sie denn machen, wenn sie ihre Autos nicht mehr verkaufen können?“ Und Recht hat er. Aber das heißt nicht, die Hände in den Schoß zu legen, bis sie uns das Fell abziehen. Nein, das heißt wenigstens Abfindungen zu erkämpfen in 6-stelliger Höhe und zu erkämpfen, dass die , die durch unsere Arbeit ihre Milliarden scheffelten, für ordentliche Weiterqualifizierungen bezahlen. Das erreicht man nicht mit ein paar windigen Warnstreiks. Und im

Streik erfahren wir, wer sich als Streikführer eignet, lernen wir uns organisieren, lernen wir über den Betrieb hinaus, dass wir eine Klasse sind. Und diese Erfahrung brauchen wir dringend, wenn wir nicht aufgeben und in Elend, Krieg und Barbarei gestoßen werden wollen.

*Karola Frank, Vorsitzende des IG Metall Vertrauenskörpers bei Audi in Ingolstadt, BR 28.01.25

Ein Leiharbeiter:

In meiner mehr als zwanzigjährigen Berufserfahrung als gelernter Lagerist war ich davon die meiste Zeit Leiharbeiter (inklusive meiner Lehrzeit). Ich habe alle möglichen Höhen und Tiefen davon mitgekriegt. Seit die Rot-Grüne Regierung (1998-2005) unter Schröder und Fischer es 2003 (mit Hilfe und Zustimmung des DGB wohlgermerkt) geschafft hatte, dass Zeitarbeiter ein Leben lang in ein und derselben Firma eingesetzt werden können. Und dies zusätzlich noch durch die Hartz4-Regelungen ergänzt wurde. Das hat zur Folge, dass im Laufe der Jahre immer mehr Kapitalisten dazu übergingen, ihre Stelle mit Leiharbeitern zu besetzen. Das hatte natürlich auch zur Folge, dass stärker Druck auf die noch direkt Angestellten aufgebaut werden konnte. Die Gewerkschaftsbürokraten haben damit nicht nur dem Klassenfeind ein wunderbares Geschenk gemacht, uns besser zu spalten und „unnötigen Klassenkampf“ zu vermeiden. Sie haben sich damit auch selbst mehr und mehr von einer Klassenorganisation zu einer Mitverwalterin unserer Abhängigkeit und Unterdrückung gemacht. Kein Wunder daher, wenn immer mehr Mitglieder ihnen wegliefen. Denn wer will schon in einer Organisation Mitglied sein, die zwar sagt, wir sind "eure" Vertreter, aber sich vor jeder ernsthaften Klassenkonfrontation drückt.

Norbert, Leiharbeiter aus Nürnberg



Die Kleinheit der Löffel oder Lohnarbeit und Kapital / Lohn, Preis und Profit

Die Arbeiter bei VW, Bosch, Daimler, Conti - wir alle müssen Opfer bringen, damit weniger entlassen werden. Dafür lassen wir unseren Kollegen Leiharbeitern den Vortritt, zahlen wir uns selber die Kurzarbeit, lassen uns den Lohn rauben. STOPP! „Die Schüssel, woraus die Arbeiter essen, ist mit dem Produkt der nationalen Arbeit gefüllt und wenn irgend etwas die Arbeiter hindert, mehr aus der Schüssel herauszuholen, ist es weder die Enge der Schüssel noch die Dürtigkeit ihres Inhalts, sondern einzig und allein die Kleinheit ihrer Löffel.“

Vorträge von Karl Marx für Arbeiter 1847 und 1865. Anschaulich erklärte er das Wesen der kapitalistischen Ausbeutung sowie die ökonomischen Grundlagen der Herrschaft der Bourgeoisie und der Lohnsklaverei. Daraus leitete er die Bedeutung des ökonomischen Kampfes ab und erläuterte Aufgaben und Nutzen der Gewerkschaften.

168 Seiten , 7,50 €, verlagdasfreiebuch.de

WIR DOKUMENTIEREN:

Aufruf

WEHREN WIR UNS GEMEINSAM! DANN SIEGEN WIR!

Kolleginnen und Kollegen!

Alles, was wir in den vergangenen Jahrzehnten erreicht haben, auch durch zähe Kämpfe, soll uns jetzt in einem Großangriff der Unternehmer genommen werden. Unternehmer, die wir durch unsere Arbeit zu Milliardären gemacht haben, fahren die Produktion an die Wand und treiben uns zu Hunderttausenden in Erwerbslosigkeit und Krieg. Nicht alleine bei VW oder bei ThyssenKrupp oder der Chemie-Industrie, sondern auch die Arbeiter der Zuliefer-Betriebe sind ebenso betroffen von der Vernichtung der Fabriken und davon, dass ihre wie unsere Familien ins Elend getrieben werden.

Wir zahlen nicht für den Ruin der Kapitalisten! Wer die Fabriken ruiniert, dem gehören sie weggenommen. Fabriken, durch unser Hände Arbeit aufgebaut und am Laufen gehalten – Das haben wir bewiesen. Also beweisen wir jetzt, dass wir die Fabriken nicht kampflös aufgeben!

Wir werden weder Massenentlassungen, noch Lohnsenkungen kampflös hinnehmen! Statt mit Lohnverzicht um Arbeit um jeden Preis zu betteln, organisieren wir den Streik und den Widerstand. Wir treten ein für eine Produktion, die sich nicht gegen Menschheit und Natur richtet.

Wir werden nicht tatenlos zusehen, dass dieser Staat und seine Regierung aus den Arbeiterkassen und unseren Steuergeldern den Kapitalisten Milliarden in den Rachen wirft.

Wir werden auch nicht hinnehmen, dass das Elend von diesem Lande aus in andere Länder getragen wird, bis hin zu Massenflucht und Völkermord. Die Regierung der Milliardäre, die uns in Krieg und Faschismus treibt, kann nicht unsere Regierung sein. Also gehen wir gegen sie in den Kampf, vereint im Betrieb, auf der Straße und auf den Plätzen der Republik. Das allein entscheidet unsere Zukunft und nicht der Wahlzettel. Die Republik braucht den Streik!

Die Sozialpartnerschaft ist vom Kapital längst aufgekündigt. Wer das nicht erkennen will und meint, unsere Arbeiterinteressen gegen ein Krümel vom Tisch des Kapitals verschachern zu müssen – handelt nicht in unserem Namen, sondern steht auf der Seite des Klassegegners und hat in unseren Reihen nichts zu suchen. Deshalb verteidigen wir unsere Arbeiterinteressen schon mal darin: Löhne rauf durch die Kürzung der Lohnsteuer! Die Kapitalisten haben zu zahlen! Keine Kündigung! - und wer kündigt, hat sie mit einer hohen Abfindung zu begleichen! Keine Schließungen der Fabriken, die wir gebaut haben - dafür marschieren wir gegen Kapital und Regierung und ihren Staat in den Städten dieser Republik. Wozu wir Euch aufrufen! Einheit unter uns siegt - ob in Metall, Stahl, Chemie, Bahn oder anderswo! Wer auf die Kündigung wartet, hat eben schon verloren!!! Also wartet nicht auf sie!

Damit das Elend ein Ende nimmt, haben wir uns getroffen und zusammengetan. Wir fordern euch auf, mit uns in den Widerstand zu gehen und den Kampf gegen Erwerbslosigkeit, Lohnsenkung, Verelendung, Faschismus und Krieg zu führen. Beenden wir den Ansturm der Fabrikbesitzer und Ihrer Milliardäre, diese Barbarei durch ihre Finanzierung und Bezahlung von Arbeiter-Provokateuren in den Fabriken und ihren erstarkenden Faschismus und ihre Kriege, diese Verbrechen gegen uns Arbeiter und Werk tätige. "Wer nicht vom Kapitalismus reden will, soll vom Faschismus schweigen." (Willi Bleicher).

Erheben wir unsere STIMME im Widerstand - und die Welt wird unsere sein in Frieden und Wohlstand!

Werdet Teil unserer Initiative. Wir Arbeiter sind keine Lämmer, die Kapitalisten werden nicht über uns siegen.

Kassel 19. Januar 2025

Gewerkschafter aus IG-Metall, EVG und GdL, Betriebsräte, Vertrauensleute und Arbeiter aus folgenden Betrieben: VW Werk Kassel-Baunatal / BMW Werk Regensburg / Mercedes Werke Bremen, Hamburg und Berlin / Deutsche Bahn Frankfurt / National Express Köln...

Werdet Teil unserer Initiative - meldet Euch bei: Gerwin Goldstein (mail: gerwingoldstein@freet.net)!

Arbeiterklasse gegen Faschismus

Rede von Georgi Dimitroff auf dem siebten Weltkongress der Kommunistischen Internationale 1935.

Er stellt den Zusammenhang der sozialen Frage mit dem Kampf gegen den Faschismus nachvollziehbar dar, woraus er die Notwendigkeit der Strategie der antifaschistischen Einheitsfront entwickelt.

142 Seiten, 4 €, verlagdasfreiebuch.de

GEORGI DIMITROFF

ARBEITERKLASSE GEGEN FASCHISMUS

Bericht, gehalten am 2. August 1935 vor dem 7. Plenum der Tagesordnung des Kongresses der Kommunistischen Internationale im Kampfe für die Einheit der Arbeiterklasse gegen Faschismus



Dies und mehr erhaltet ihr beim

Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD:

München: Haus mit der Roten Fahne
Tulbeckstr. 4f
0176 34577647
og-muenchen@arbeiterbund.de

Nürnberg: Arbeiter- und Kulturzentrum
Denisstr. 21
0152 / 22 50 54 57 (Franz)

Regensburg: 0178 1437180
og-regensburg@arbeiterbund.de



A LA HUELGA

A la huelga diez, a la huelga cien, a la huelga madre, yo voy también.
A la huelga cien, a la huelga mil, yo por ellos, madre, y ellos por mí.
A la huelga, compañeros, no vayáis a trabajar, dejad quieta la herramienta que es la hora de luchar.

A la huelga diez, a la huelga cien, a la huelga madre, yo voy también. A la huelga cien, a la huelga mil, yo por ellos, madre, y ellos por mí.	Auf zum Streik, zehn, auf zum Streik, hundert, auf zum Streik, Mutter, ich gehe auch. Auf zum Streik, hundert, auf zum Streik, tausend, ich für die anderen, Mutter, und die anderen für mich.
---	---

- A la huelga, compañeros, no vayáis a trabajar. Dejad quieta la herramienta que es la hora de luchar.
A la huelga ...
- Contra el gobierno del hambre nos vamos a levantar, todos los trabajadores codo a codo por el pan.
A la huelga ...
- Desde el pozo y la besana desde el torno y el telar irán los hombres del pueblo a la huelga general.
A la huelga ...
- Todos los pueblos del mundo la mano nos van a dar para devolver a España su perdida libertad.

1. Auf zum Streik, Genossen, laßt das Werkzeug liegen, die Stunde des Kampfes ist da.	1. Gegen die Herrschaft des Hungers werden wir uns erheben, alle Arbeiter (kämpfen) Seite an Seite für Brot.
2. Von Brunnen und vom Acker, von der Drehbank und vom Webstuhl werden sich die Menschen zum Generalstreik erheben.	2. Gegen die Herrschaft des Hungers werden wir uns erheben, alle Arbeiter (kämpfen) Seite an Seite für Brot.
3. Alle Völker der Erde werden uns die Hand geben, um Spanien die verlorene Freiheit zurückzugeben.	3. Von Brunnen und vom Acker, von der Drehbank und vom Webstuhl werden sich die Menschen zum Generalstreik erheben.

„A la Huelga“, Auf zum Streik!

Ein Lied aus dem Spanischen Bürgerkrieg.

Arbeiter aller Länder griffen 1936 zu den Waffen und kämpften Seite an Seite mit dem spanischen Volk in den Internationalen Brigaden, die Freiheit Spaniens gegen den Faschismus, auch des deutschen, zu verteidigen. A la huelga: „Gegen die Herrschaft des Hungers werden wir uns erheben ... Seite an Seite für Brot und Freiheit!“

und für heute

hat der Rote Pfeffer daraus ein Streiklied gemacht, das Ihr bei den Aktionstagen hören werdet und mitsingen könnt.

A la huelga – In den Streik

Streik! – das ist der einz'ge Ausweg gegen Rauswurf, Elend, Tod
Unsre Würde, die verlangt es:
Stoppen wir die Produktion!

Refrain: Und es sind erst zehn, // doch es werden mehr
im Widerstand // wächst unser Heer
zum Streik gehst du // zum Streik geh' ich
du für mich und ich für dich!

Streik! – das ist der einz'ge Ausweg gegen ihren nächsten Krieg
Unsre Jugend, die soll leben:
Stoppen wir die Produktion! (Refrain)

Streik! – das ist der einz'ge Ausweg für die ganze Republik
Den Faschismus niemals wieder:
Stoppen wir die Produktion! (Refrain)

Egal aus welchem Land Du kommst!

Enteignen wir die Enteigner, die Milliardäre, die den von uns geschaffenen Reichtum vernichten. Untersagen wir ihnen, die Staatskassen, die alleine wir aufgefüllt haben, zu plündern, indem wir gegen die Kapitalregierung marschieren und den Kampf um eine Arbeiterregierung führen. Unser Ziel ist die Revolution und die Arbeitermacht über die Betriebe und den ganzen Staat. Damit Schluss ist mit Ausbeutung, Faschismus und Krieg. Damit wir eine Zukunft aufbauen können, in der hergestellt wird, was der Menschheit nützt und nicht dem Profit der Milliardäre.

Давайте экспроприруем экспроприаторов, миллиардеров, которые уничтожают созданное нами богатство. Давайте не дадим им разграбить государственную казну, которую пополнили только мы, выступив против правительств капитала и возглавив борьбу за рабочее правительство. Наша цель – революция и власть рабочих над заводами и всем государством, чтобы покончить с эксплуатацией, фашизмом и войной. Чтобы мы могли построить будущее, в котором все, что производится, идет на благо человечества, а не на прибыль миллиардеров.

Yarattığımız zenginliği yok eden milyarlarları, bizi mülksüzleştirenleri mülksüzleştirerek mülklerini kamulaştıralım. Sermaye hükümetine karşı mücadele vererek ve bir işçi hükümeti için mücadeleye önderlik ederek, sadece bizim ödentilerimizle doldurduğumuz devlet kasasını yağmalamalarını engelleyelim.

Hedefimiz devrim ve fabrikalar ve tüm devlet üzerinde işçi iktidarı. Sömürüye, faşizme ve savaşa son vermek. Böylece üretilenin milyarlarların kârı için değil, insanlığın yararı için olan bir gelecek inşa edebiliriz.

دعونا نصادر ملكية المصاردين، المليارديرات الذين يدمرون الثروة التي خلقناها. دعونا نمنعهم من نهب خزائن الدولة، التي ملأناها نحن وحدنا، من خلال السير ضد الحكومة الرأسمالية وقيادة النضال من أجل حكومة عمالية. هدفنا هو الثورة وسلطة العمال على الشركات والدولة بأكملها. وهذا يعني نهاية الاستغلال والفاشية والحرب. حتى نتمكن من بناء مستقبل ينتج ما يفيد البشرية وليس أرباح المليارديرات.

Weitere Sprachen auf Revolutionaere-front.de

Alle reden von Wahlkampf. Aber über 10 Millionen haben gar kein Wahlrecht – nur weil sie keinen deutschen Pass haben. Und das sind gerade diejenigen, die durch ihre Arbeit den Laden überhaupt noch am Laufen halten – ob bei BMW, ob als Paket-zusteller, im Altenheim oder auf der Baustelle.

Wir reden von Klassenkampf. Denn das haben alle gemeinsam – **EINIGKEIT MACHT STARK!**

Revolutionäre Front:

München

0176 455 3 67 68 (Hedwig)

Nächster Roter Sonntag: 9. März, ab 11 Uhr

Nürnberg

RevFront-NBG@protonmail.com

Regensburg

DerKampfGehtWeiter@mail.de

017629261252 (Patrick)

nächstes Treffen: Sonntag, 16. März 17 Uhr



AKTIONSTAGE!

Nürnberg

Betriebe/Schulen: ZF, DB-Lehrwerkstatt, Bosch, Berufsschule 1 und 2

Montag, 10. Februar 17 Uhr

MARSCH DURCH DIE SÜDSTADT

Treffpunkt ab 16.30 Uhr Aufseßplatz

Dienstag, 11. Februar, 16.30 Uhr

KUNDEBUNG DGB-HAUS, Kornmarkt,

anschließend Marsch durch die Innenstadt

Regensburg

Betriebe: BMW und verschiedene Schulen

Freitag, 14.2., 17 Uhr:

Demo durchs Kasernenviertel

**UNSR KINDE KRIEKT IHR NICHT
KAMPF DER WEHRPFLICHT!**

Landshuter Str./Safferlingstr.

Sonntag, 23. Februar, 15 Uhr

Demonstration

**KEINE STIMME DEM
KRIEG UND DEM FASCHISMUS!
Ernst-Reuter-Platz**

München

Betriebe: BMW, MAN und Schulen

Mittwoch, 19. Februar ab 17 Uhr

**UNSR KINDE KRIEKT IHR NICHT
NEIN ZUR WEHRPFLICHT!**

Kundgebung beim PEP (U Neuperlach Zentrum)

Donnerstag, 20. Februar ab 17 Uhr

**KEINE STIMME
DEM KRIEG UND FASCHISMUS**

**Demonstration durchs Westend
Start: Georg-Freundorfer-Platz**

Weitere Betriebe:

BMW Dingolfing: 17.2., AUDI Ingolstadt: 24.2.

DAS ROTE KIND der FDJ:

Der gewöhnliche Faschismus

Der sowjetische Regisseur Michail Romm sichtet mehr als zwei Millionen Meter an Filmen, die die Rote Armee in Nazideutschland sichergestellt hat. Aus diesem Material stellt er einen neuen Film zusammen. Und er stellt damit Fragen und versucht sie zu beantworten: Wie konnte der spießige Nachbar von nebenan zum Massenmörder in SS-Uniform werden? Wie konnte der brave deutsche Bürger auf Müttern mit ihren Kindern in den Armen schießen? Wie können Millionen Männer "für Führer, Volk und Vaterland" in den Weltkrieg gehen? Diese Fragen müssen wir uns heute ebenso stellen, beantworten und gegen den aufkommenden Faschismus kämpfen.

„Eine ungewöhnliche und interessante, aber auch aufschlussreiche und ernsthafte Analyse, die Jugendlichen wie Erwachsenen empfohlen werden kann.“ – Evangelischer Filmbeobachter

Regensburg:

Montag, 17. Februar, 18.30 Uhr

Adolf-Schmetzer-Straße 18

München:

Freitag, 21. Februar, 18.30 Uhr

Haus mit der Roten Fahne, Tulbeckstr. 4f

Nürnberg:

28. Februar, 18.30 Uhr

Arbeiter- und Kulturzentrum, Denisstr.21

Freie Deutsche Jugend



München:

Muenchen@FDJ.de
0162 5100535

Nürnberg:

Treffen immer Freitag 18:00
Denisstraße 21 (U1 Bärenschanze)
insta: freie_deutsche_jugend_nbg
Mail: nuernberg@fdj.de

Regensburg:

Regensburg@FDJ.de
0176 25 124426 (Lilith)

